

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltenen Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ansfertigung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 129.

Neuenbürg, Montag den 14. August 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Der Bundesrat, der, wie gewöhnlich, in den Sommermonaten Plenarsitzungen nicht abhält, wird seine Plenarverhandlungen voraussichtlich auch nicht viel früher als sonst aufnehmen. Zwar tritt der Reichstag im laufenden Jahre eher als in anderen zu einer Tagung zusammen. Indessen wird er sich in der Hauptsache mit der Erledigung von Vorlagen befassen, die ihm schon unterbreitet sind. Bekanntlich ist noch eine Fülle von Gesetzesentwürfen vorhanden, auf deren Durchberatung von den verschiedenen Seiten Wert gelegt wird. Des weiteren ist die Vorbereitung anderer, dem Reichstag noch zu unterbreitender Materien mit besonderen Schwierigkeiten nicht verbunden. So muß der neue deutsch-japanische Handelsvertrag dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Er ist ja aber völlig bereit zu der Einbringung. Der Gesetzesentwurf über die Handelsbeziehungen zu Großbritannien, der alle zwei Jahre erneuert wird, erfordert auch keine langen Vorbereitungen. Sollten sich schließlich noch einige Vorlagen, an die man bisher nicht gedacht hat, nötig machen, so würden auch die zwei Monate, die der Reichstag voraussichtlich im Herbst tagen wird, genügen, um sie fertigzustellen. Man wird also wohl damit rechnen können, daß die Plenarberatungen des Bundesrats nicht viel früher als sonst werden aufgenommen werden.

Berlin, 10. Aug. Die graue Felduniform. Das Kriegsministerium hat vor kurzem den Truppen die ihm zugegangenen Urteile über die Bewährung unserer neuen Felduniform bekanntgegeben. Man schreibt: Wie wir erfahren, wird die feldgraue Farbe durchweg sehr günstig beurteilt; sie paßt sich gut dem Gelände an, erwidert in hohem Grade das Erkennen der Truppen und besonders auch die Feststellung, welche Waffengattung man vor sich hat. Hieraus ergaben sich namentlich für die feldgraue gekleidete Kavallerie im Gesecht zu Fuß große Vorteile, da auch mit einem guten Glase selbst auf nähere Entfernungen schwer zu erkennen war, ob man sich Infanterie oder Kavallerie gegenüber befand.

In Frankreich fährt man in den begonnenen Armeereformen fort. Der Kriegsminister Messimy hat zur Verwirklichung der Reorganisation des Oberkommandos die Maßregel beschlossen, daß die Generalstabschefs und Unterchefs aller Armeekorps, Divisionen und Brigaden alle zwei Jahre für acht Tage zum Großen Generalstab der Armee in Paris einberufen werden. Die Einberufung erstreckt sich jährlich auf die Hälfte der genannten Offiziere. Zweck der Einberufung ist, in den Generalstäben eine einheitliche Theorie in Bezug auf die Leitung der Operationen und Befehlsabfassung zu schaffen, die Offiziere ferner über neue Fragen betreffend Organisation, Instruktion, Transport und Sanitätsdienst auf dem laufenden zu halten sowie dem obersten Chef des Großen Generalstabes Gelegenheit zu geben, die Eignung der Offiziere für besondere Aufgaben zu erproben.

London, 12. August. Gestern sind hier 2000 Gepäckträger auf dem Panora-Bahnhof in den Ausstand getreten.

Berlin, 12. Aug. Aus Breslau wird gemeldet: Gestern mittag überreichte in einer Filiale des Bankhauses Keiler u. Cie., als der Kassier allein anwesend war, ein junger Mensch mit vorgehaltenem Revolver einen Fettel mit folgendem Inhalt: „Geben Sie dem Ueberbringer 600 Mark, sonst ist Ihr Leben verwirrt. Schwarze Hand.“ Der Kassier hielt den unheimlich aussehenden Menschen durch Fragen einige Augenblicke hin, bis ein zweiter Beamter der Bank das Geschäftslokal betrat. Darauf entfloh der Räuber. Seine Verfolgung blieb ergebnislos.

Der Verband württ. Industrieller ist korporativ dem Hanfabund beigetreten.

Konstanz, 9. Aug. Wegen absichtlicher Verschleppung der Maul- und Klauenseuche verurteilte die hiesige Strafkammer eine Dienstmagd zu fünf Monaten Gefängnis. Das Mädchen ging aus dem verletzten Stall eines Nachbarn mit der Absicht, die Seuche auch in den Stall ihres Dienstherrn zu tragen, was ihr auch gelang.

Bretten, 11. Aug. Ein Großfeuer äscherte heute morgen 7 Wohnhäuser und 6 Scheunen ein. Das Feuer war kurz nach 4 Uhr in der Scheune des Bäckermeisters Leonhard ausgebrochen und verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Die Scheunen waren meistens bis unter das Dach gefüllt. Der Fahrnißschaden ist etwa 40000 Mk., der Gebäudeschaden etwa 42000 Mark.

Am Freitag brach in dem Dorfe Sirkelsfelde bei Lübeck aus bisher unaufgeklärter Ursache Großfeuer aus, dem vier Bauernhöfe mit den gesamten Erntevorräten zum Opfer fielen. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer wüthet fort. — Zu dem Großfeuer in dem Dorfe Sirkelsfelde wird weiter berichtet: Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Es gelang jedoch gegen Abend, des Feuers einigermaßen Herr zu werden. Abgebrannt sind 12—15 Gebäude.

Aus Jansbrunn wird gemeldet: Im Dorfe Jans sind die Kirche, die Post, die Gasthöfe, das Gemeindehaus und 50 Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt. 400 Personen sind obdachlos. Viel Vieh ist verbrannt. Das Feuer entstand auf unerklärliche Weise. Infolge der Hitze und Trockenheit war nach 4 Stunden nahezu der ganze Ort verbrannt. Ein Mann und ein Kind werden vermißt.

In dem Warendepot Queensland entstand eine Feuersbrunst, die in kurzer Zeit ungeheure Ausdehnung annahm. Die Magazine, welche einen ganzen Sektor Flächeninhalt einnehmen, enthielten große Vorräte an Baumwolle, Salpeter u. Infolge der Salpeter-Explosionen wurden Pflastersteine meterweit geschleudert. Der Schaden wird auf über 4 Millionen Francs veranschlagt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Aug. In der heutigen letzten Sitzung der Zweiten Kammer vor den Sommerferien wurde zunächst die Wahl eines Mitglieds in den Ausschuss für innere Verwaltung vollzogen; gewählt wurde der Abg. Schmid-Herrenberg (B.N.). Dem Beschluß der Ersten Kammer, die Regierung zu ersuchen, künftig den Entwurf des Hauptfinanzetat's so zeitig einzubringen, und die Landstände so zeitig einzuberufen, daß es möglich ist, den Etat bis zum 1. April zu verabschieden, wurde beigetreten. Dann wurde die Schlußabstimmung über den Entwurf des Hauptfinanzetat's und des Finanzgesetzes für 1911/12 mit 62 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokratie angenommen; die Sozialdemokraten stimmten ohne Motivierung ab. Der Präsident brachte Dankschreiben von einer größeren Zahl von Beamtenvereinen zur Kenntnis des Hauses. Nach Erledigung verschiedener Positionen fand eine gemeinsame Sitzung beider Kammern statt unter dem Präsidium des Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein, der neben dem Präsidenten v. Payer Platz nahm. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 29 Mitgliedern der Ersten Kammer und 79 Mitgliedern der Zweiten Kammer. Bei der Wahl zum Ständischen Ausschuss wurden gewählt: in den engeren Ausschuss Staatsrat v. Vahl, die Vizepräsidenten v. Kiene und Kraut und der Abg. Hildenbrand; in den weiteren Ausschuss: Fürst Waldburg-Zeil-Trauchburg, und die Abgg. v. Balz, Hauffmann, Rembold-Kalen, Schrempf und Tauscher. Damit war die Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung erledigt und es wurde die Sitzung der Zweiten Kammer fortgesetzt, in der Präsident v. Payer eine Mitteilung des Staatsministeriums zur Verlesung bringen ließ; daß der König geruht habe, die Stände-

versammlung von heute an bis auf weiteres zu vertagen. Statt der üblichen Geschäftsübersicht des Präsidenten, die für später zurückgestellt wurde, gab Präsident v. Payer einige längere Ausführungen, in denen er darauf hinwies, daß das umfassende und tief einschneidende Werk der Beamtenaufbesserung nur möglich gewesen sei durch eine seltene, den Kampf der Parteien ausschließende Einmütigkeit über fast alle wichtigen Bestimmungen. Das Land werde in der verstärkten Arbeits- und Berufsfreudigkeit und Zufriedenheit der weitaus überwiegenden Mehrheit der Beamten den besten Dank finden. Geringer werde leider die Zufriedenheit der Bevölkerung ausfallen, wenn sie erst die Wirksamkeit der einzelnen zur Deckung des Aufwands beschlossenen Gesetze zu verspüren bekommen werde; sie werde sich aber zu trösten wissen mit der Erkenntnis, daß diese Opfer nötig waren, wenn unser Staatswesen einen geordneten Gang gehen soll. Zum Schluß widmete Präsident v. Payer dem Finanzausschuss und vor allem den Berichterstattern Worte herzlichsten Dankes und wünschte den Abgeordneten vergnügte Ferien. Der Alterspräsident Bantleon gedachte der pflichtgetreuen Geschäftsführung des Präsidenten und dessen Förderung der Verhandlungen. Präsident v. Payer schloß dann die Sitzung mit dem Wunsche eines vollzähligen und arbeitsfreudigen Wiedersehens.

Stuttgart, 11. August. Die Ernennung des Seminar-Oberlehrers Erb in Künzelsau zum schuletechnischen Assessor bei dem evangel. Oberschulrat mit dem Titel eines Oberregierungsassessors nennt das „Lehrerheim“ ein Ereignis. Das Blatt erinnert daran, daß der neue Oberregierungsassessor das zweite Mitglied der Oberbehörde ist, das von unten herauf gedient hat, und das erste, das ohne akademisches Studium und ohne höhere Prüfung in sein jetziges Amt eingetreten ist. Die Ernennung rechtfertigt das Vertrauen, das die Volksschullehrer der neuen Leitung entgegengebracht haben. Sie sehen die neue Ernennung als ein Zeichen des Vertrauens, als einen Beweis der Wertschätzung ihres Standes an, wie man es früher nicht gewohnt war.

Stuttgart, 12. Aug. Am Donnerstag den 17. Aug. vormittags wird das Lustschiff „Schwaben“ in Baden-Baden zu einer Fahrt nach Friedrichshafen aufsteigen und dabei seinen Weg über Stuttgart nehmen, über dem eine halbe Stunde lang gekreuzt werden soll. Die Rückreise, ebenfalls mit Schleife über Stuttgart, wird von Friedrichshafen aus am 18. August erfolgen.

Stuttgart, 12. August. Der Ausstand bei den 6 Firmen der Metallindustrie ist nunmehr beigelegt. Den Arbeitern wurden verschiedene Zugeständnisse gemacht. Die Arbeit wird in sämtlichen Betrieben am Montag wieder aufgenommen werden.

Stuttgart, 13. Aug. Außerhalb der Karlsvorstadt Pöschel, rechts von der Straße nach Kallental und unterhalb der Wasserfälle, liegt die sogenannte Heidenklinge. Dort hat, wohlweislich abseits vom Verkehr, die pyrotechnische Fabrik von Wilsch, Weiffenbach ihren gefährlichen Betrieb, in dem die pulverhaltigen Feuerwerkskörper angefertigt werden. Im Lagerhaus der Fabrik ist gestern abend aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. Es war gegen 1/9 Uhr, als die Meldung bei der Feuerwache einlief. Als die ersten Flammen hervorbrachen war niemand zugegen, so daß kein Mensch verletzt wurde. Das Feuer griff aber mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es vom Badraum aus alsbald, wie natürlich, das ganze Gebäude ergriff und in Asche legte. Die Feuerwehre war trotz des weiten Weges bald zur Stelle. Der Schaden beträgt etwa 20000 Mk.

Stuttgart, 12. Aug. (Eine merkwürdige Erscheinung.) Manche Quellen geben zur Zeit trotz der Trockenheit nicht weniger, sondern mehr Wasser als zu normalen Zeiten. Ebenso berichten manche Hausbesitzer, daß die Keller gegenwärtig be-



sonders feucht seien. Auch Stadtschultheiß Lautenschlager hat kürzlich auf den Ueberfluß an Quellwasser hingewiesen, der gegenwärtig in Stuttgart sich bemerkbar mache. Von sachverständiger Seite erhält das „Neue Tagblatt“ über diese auffallende Erscheinung folgende Aufklärung: Der Tiefgrundwasserstand ist im Erdboden zur Zeit ein so niedriger, daß der Spiegel desselben mindestens 6—8 Meter gesenkt ist. Hierdurch haben die fraglichen Quellen freien Einlauf und können den Wasserspiegel des Brunnens bis auf die Druckhöhe der einfließenden Quellen haben, da kein Gegendruck vom Grundwasser vorhanden ist. Wird der Grundwasserstand infolge großen Niederschlags wieder wie früher gehoben, so daß der Spiegel wieder die frühere Höhe einnimmt, dann steigert sich der Gegendruck gegen die Quellzuflüsse und der Wasserspiegel der Brunnen senkt sich entsprechend dem Gegendruck des Horizontalwassers. Zu bemerken ist, daß in solcher trockener Witterung auch die sogenannten Hungerbrunnen laufen, eine Erscheinung, die auf die gleichen Ursachen zurückzuführen ist. Bei solchen Trockenperioden wird der sonst durch Grundwasser gefüllte Boden porös und nimmt schlechte Luft (Gase) auf. Diese kleinen Lufträume bilden die Träger von Infektionskrankheiten.

Esslingen, 12. August. Der Württ. Weinbauverein hält seine Herbstversammlung hier ab. Unter dem Vorsitz seines Vorstandes Stadtpfleger Barth in Stuttgart und in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Mälberger, sowie des Weinbauinspektors Nächtern von Weinsberg wurde gestern über die Vorbereitungen beraten.

Tübingen, 12. Aug. Ein mit der Bahn ankommender Franzose übergab seinen Koffer einem auf dem Bahnhof umherlangenden Karussellarbeiter, damit er ihn auf ein Studentenhaus trage. Seitdem ist der wertvolle Koffer verschwunden.

Dorb, 12. Aug. In der Wilhelmstraße hier geriet auf bis jetzt unerklärliche Weise das Auto des Fabrikanten Gutmann aus Göppingen, von Hechingen kommend, in Brand. Es wurde von Gutmann selbst gefahren, der durch Passanten auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde. Nur noch einige Minuten, so wären der Lenker und zwei Damen vom Feuer ergriffen worden. Die Löschung geschah mit Mische.

Heilbronn, 11. August. Die Benützung des Neckarbades wird stark beeinträchtigt durch den widerlichen Geruch verendeter Fische. Das Wasser ist derart warm, daß die Fische auch an den tieferen Wasserstellen nicht mehr den nötigen Sauerstoff vor übermäßiger Wärme finden und zu Grunde gehen.

Laichingen, 13. Aug. In der Bahnhofswirtschaft wurde das 13jährige Kind des Bäckers von einem fremden Hund angefallen und so zerfleischt, daß es, falls seine Rettung überhaupt möglich ist, zeitlebens im Gesicht entstellt bleiben wird. Der Hund wurde erschossen.

Reutlingen, 13. Aug. Eine Frau in Biezhausen glaubte ihr Geld gut und sicher verwahrt, wenn sie es im Bett versteckte. Aber sie mußte die überaus schmerzliche Entdeckung machen, daß ein findiger Dieb die vielen blanken Goldstücke und auch

die Papierstücke fand und mitlaufen ließ. Nun, da das arme, dumme Weib den Schaden hat, braucht es für den Spott nicht zu sorgen.

Badnang, 12. Aug. Der Besitzer des Gasthauses zum „Röhle“ hat sich in seinem Rehgeleraden erhängt. Der Grund ist bis jetzt noch unbekannt. — In einem Gehölz an der Erbitterstraße wurde ein fremder Mann erhängt aufgefunden.

Scheer, O.A. Saulgau, 12. Aug. (Zur Warnung.) Der erst 32 Jahre alte Glasermeister Wackerle ist an Blutvergiftung gestorben. Er wurde von einem Insekt gestochen, das wahrscheinlich Leichengift gelogen hatte. Er hatte den Stich zu spät beachtet.

Mählacker, 12. Aug. Gestern Abend ist der 18 Jahre alte Buchdruckerlehrling Karl Bauer beim Baden in der Enz ertrunken.

Besigheim, 11. Aug. Das 21-jährige Söhnchen des Turbinenmachers Dengler spielte an der Enz oberhalb des Einlaufes des Fabrikkanals. Es fiel in das Wasser und ertrank.

Esslingen, 12. Aug. (Ein Gemütsmenschen.) Große Entrüstung hat es in der ganzen Gegend erregt, daß bei dem gestrigen Unglücksfall, dem der Soldat Blessing aus Verheim beim Baden zum Opfer fiel, ein hiesiger Nachenbesitzer, den man um Hilfe anging, zur Antwort gab, er habe jetzt keine Zeit.

Ebersbach a. F., 12. August. (Eine liebe Gattin.) Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Lindenwirt Christoph Mayer in Diegelsberg auf dem Weg nach Ebersbach von einer männlichen und zwei weiblichen Personen angehalten und, ehe er sich verlor, derart durchgeprügelt, daß er mit blutüberströmtem Gesicht sich zum Arzte begeben mußte. Wie sich nachträglich herausstellte, waren die streitbaren Leute seine ihm vor einigen Tagen entlaufene Ehefrau und ein mit ihr verwandtes hiesiges Ehepaar, bei dem sie sich seither aufhält.

Vom Bodensee, 12. Aug. Zwei Eva'stöchter und dazu auch noch fast im Coalostium, hatten sich den blaugrünen Wogen unseres schönen Bodensees gar zu weit anvertraut und mußten weil sie die Kräfte beim Schwimmen zu verlassen drohten, einen Konstanzener Herrn, der in einer Gondel dahersuhr, um Hilfe bitten. Bescheiden hingen die Damen zuerst am Boot, aber Not bricht Eisen, und schließlich baten sie darum, einsteigen zu dürfen. Und der hilfreiche Retter ließ es zu, ja, er half sogar mit und brachte die beiden Damen glücklich ans Land.

Stuttgart, 12. August. (Obstmarktbericht.) Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt: Johannisbeeren 25—30 M., Aprikosen 25—42 M., Pflaumen 4—9 M., Reineclauden 10—15 M., Zwetschgen 14—17 M., Birnen 10—24 M., Pfirsiche 20—45 M., Kirschen 15—22 M., Mirabellen 22 M., Tomaten 12 bis 14 M. je der Korb. Markttag andauernd günstig, mit Ausnahme von Pflaumen werden für alle Obstsorten außerordentlich hohe Preise erzielt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. August. Das nun seit Ende Juni, also volle 6 Wochen andauernde trockene und heiße Wetter legt sich mit wunderbarer Konsequenz fort. Wenn auch schon zeitiger am Abend eine Abkühlung einzutreten pflegt, eine wohlthuende Kühlung,

die auch länger des Morgens anhält, so sendet doch die gütige Mutter Sonne tagsüber und Tag für Tag ihre heißen Strahlen fast rücksichtslos herab durch des Himmels unverwundliche Bläue. Zu dem längst heiß ersehnten Regen will es nicht kommen. Wie schon wiederholt in den letzten Wochen schien es zwar vorgestern und namentlich auch am gestrigen Sonntag wieder, da sich eine Wolkenbildung am Horizont zeigte, zu den erhofften Niederschlägen zu kommen; alles aber, auch sonstige Anzeichen, wie auch der Mondwechsel, gingen wieder spurlos vorüber. Wie lange wohl noch geht es so fort!?

Trübe Aussichten über die Wetterlage veröffentlicht ein meteorologischer Fachmann im Stuttgarter „Neuen Tagblatt“. Dort heißt es u. a.: Bei dieser außergewöhnlich trockenen Witterung versagen alle Faktoren, die sonst Einfluß auf die Regenbildung haben, vollständig. Solche Faktoren sind die Bodenfeuchtigkeit, das Grundwasser und die großen Waldbestände. Durch die lange Trockenperiode ist die Ausdunstung fast vollständig aufgehoben. Daher ist die Luft als Leiter wegen ihrer Trockenheit ungeeignet, dazu fehlen auch die feuchten Wälder, die die Verbindung der Luftelektrizität mit dem Boden bei normaler Wetterlage herstellen. Es entstehen dadurch nur Trockengewitter, d. h. solche, die nur in sich selbst entladen und keine Wasserwolken führen. Unter solchen Verhältnissen legt sich die Frage nahe, wann werden wir endlich wieder Regen bekommen? Das dürfte der Fall sein, wenn Ende Oktober bis Anfang November die nördlichen Länder sich soweit abgekühlt haben, daß von diesen nördlichen Gegenden die Winde eine solche niedere Temperatur in die wärmeren südlichen Gegenden bringen, daß sie dort mit der Vermischung der wärmeren Temperatur eine Kondensierung des Wasserdampfes erzeugen, die dann zu Wolkenbildung und zu Regen führt.

† **Vorsicht beim Baden.** Am städtischen Badeplatz für Männerabteilung im Kanal des städtischen Elektrizitätswerkes in Neuenbürg verletzte sich gestern Sonntag vormittag ein Badegast dadurch, daß er in einen scharfen Gegenstand trat und sich eine große Schnittwunde an einem großen Zehen beibrachte. Man sollte annehmen, daß ein Badeplatz, wie der Kanal, von derartigen Gegenständen einwandfrei sei. Eine Befestigung solcher Gegenstände erscheint dringend notwendig.

Pforzheim, 12. August. Gestern wurde eine bekannte hiesige Persönlichkeit verhaftet, der Verleger des Blattes „Der Pforzheimer Wegweiser“, Karl Friedrich Wilhelm Herd. Er soll sich als Vermittler von Darlehen empfohlen und sich dabei des Betrugs schuldig gemacht haben. Zu bewundern ist dabei nur, daß jemand auf die Darlehensangebote einging.

Hilfe bei Sonnenstich und Hitzschlag. Lagerung des Kranken an einem kühlen, schattigen Ort; Kopf erhöht. Öffnung aller eng anliegenden Kleidungsstücke. Fleißiges Begießen von Kopf und Brust mit kaltem Wasser, oder Belegen mit nassen Umschlägen. Eingeben von Wasser, am besten mit etwas Kognak (Rum oder dergl.).

Wetterwolken.

Roman von R. v. Buch.

9) **Heiß brannte die Sommer Sonne über der Erde.** In Dresden war es mit Beginn der Sommerglut erheblich einsamer und stiller geworden.

Die Herrschaften hatten meist ihre Landhäuser bezogen. Auch die Majestäten hatten ihr Schloß in Dresden verlassen und bewohnten das dicht an der Elbe gelegene reizende Lustschloß Pillnig. Dorthin war auch auf Wunsch seines königlichen Herrn Graf Brühl übergesiedelt, dem ein Kavaliertaus zur Verfügung gestellt wurde.

Die Gräfin, die ein Bad in Böhmen gebrauchen und dann eine ihrer verheirateten Töchter besuchen wollte, war mit einem wahren Tross von Lakaien, Kutschern und Jungfern abgereist. Beate begleitete sie nicht. Sie waren nach Pillnig gegangen, wo der Graf ein kleines Besitztum hatte. Es war ein einfach eingerichtetes, kleines Haus, das auf einer Anhöhe lag und das „Zeehäuschen“ hieß. Dorthin hatte man das junge Mädchen in Begleitung zweier Dienerinnen für einige Wochen einquartiert. In der Stille des Häuschens fühlte Beate sich wohler als seit langer Zeit.

Graf Brühl war ein für das Wohl der Tochter zärtlich besorgter Vater. Verschiedentlich hatte er Beate besucht.

Erste hatte Beate in aller Frühe durch einen Boten die Nachricht erhalten, der Herr Minister

werde am frühen Nachmittag mit einem Gast eintreffen, und er hätte die Tochter, für einen Jubel zu sorgen.

Beate vernahm freudestrahlend diese Botschaft. Der Besuch des Vaters war ihr willkommen. Aber es war doch nicht allein der angekündigte Besuch, der ihre Augen so hell aufleuchten ließ. Ausdrücklich hatte der Graf bestellen lassen, er würde einen Gast mitbringen. Und dieser Gast, man hatte seinen Namen zwar nie genannt, allein Beate fühlte es instinktiv, es war niemand anderes denn Bodo von Malzbahn.

Beate hatte einen großen Strauß selbstgepflückter Blumen in das Zimmer gestellt, alles festlich und schön gemacht und das beste Gewand angelegt, das sie besaß, alles dem Gaste zu Ehren. Und nun stand sie am Fenster und blickte erwartungsvoll ins Freie. Die Ankunft der Gäste verzögerte sich, wie sie mit Seufzen gestand. Viertelstunde auf Viertelstunde verrann. Dann ging sie schließlich aus der Tür.

Der Fußpfad, der zu der Höhe des Häuschens hinaufführte, lag still und verlassen da. Von welcher Seite würden die Herren erscheinen? Würden sie mit dem Schiffe kommen, oder hatten sie einen Wagen benutzt?

Träumerisch schaute Beate den sonnenbeschienenen Fußpfad hinab.

Sie hörte Schritte und hinter den Baumstämmen sah sie etwas Buntes schimmern. Das war nicht die kleine, behäbige, untersekte Gestalt Sr. Excellenz,

das war ein junger kraftvoller Mann, das war er — Baron Malzbahn. Schon von weitem lästete er den Hut.

„Verzeihung, meine Gnädigste, wir haben warten lassen!“ rief er.

Beate war ihm entgegengegangen und hatte ihm die Hand gereicht, die er für einen Moment an seine Lippen zog.

„Ja, Sie haben mich warten lassen“, lächelte sie, und den Fußpfad hinabschauend, fragte sie, „wo ist mein Vater? Kommt er nicht mit?“

„Exzellenz wollten sich später einfinden, sie haben in letzter Stunde durch Sr. Majestät Abhaltung gehabt. Ich habe wohl eine Stunde auf den Herrn Grafen gewartet, dann ließ er mich durch einen Diener sagen, ich möchte vorausreiten, Sie, Komtesse, könnten möglicherweise durch das lange Ausbleiben beunruhigt werden. Nun, und da bin ich.“

„Und herzlich willkommen!“ rief die junge Gräfin. „Mein Vater hatte ganz recht, ich hätte mich gesorgt, wären die Herren so ohne weiteres ausgeblieben.“

„Wußten Sie, daß ich kam?“ erkundigte sich Malzbahn.

„Nein, eigentlich nicht, mein Vater ließ mir nur sagen, daß ein Gast ihn begleiten würde, aber ich schloß sofort auf Sie.“

Man begab sich ins Zeehäuschen. Beate bot dem Gast einen Jubel an, allein, da dieser dankte, ging man wieder ins Freie, den schönen Sommerabend zu genießen. Man schlenderte ein wenig umher und setzte sich schließlich auf ein Bänkehen

O. B.
gäste des
über die
Gasthofs
gestern a
der Gäste
in reichen
Klaviers
berühmte
Klavier
welcher
unermüde
hatte.
heim er
Frau G.
Mezzo-S
Dr. Jaf
Soli, w
lamen,
Schlejin
Laute jar
Pflener
bei. Der
stalteten
zur Bern
der daß
humorvoll
sah und
Berje m
manchem

von Birke
gebracht
hing doch
an, ein we
dies Malz
Er ab
sein mit
daß der
ischen G
zu seßein
von der
sich Malz
archiven
Aus di
sie fragte
Dresden
gönnen?
„Erhol
wolle Ge
brauche
hältnisse
kommen,
um Berw
einer ist
mel stehen
gefüllt
„Wo if
Beate inter
„Ich E
Malzbahn,



o sendet doch
Tag für Tag
herab durch
zu dem längst
mmen. Wie
nen schien es
am gestrigen
mbildung am
erschlagen zu
nzeichen, wie
arlos vorüber.

Betterlage
achmann im
eibt es u. a.:
itterung ver-
af die Regen-
faktoren sind
er und die
nge Trocken-
ändig aufge-
wegen ihrer
die feuchten
ektivität mit
erstellen. Es
d. h. solche,
Wasserwolken
legt sich die
wieder Regen
wenn Ende
e nördlichen
von diesen
solche niedere
n Gegenden
nischung der
des Wasser-
bildung und

stischen Bade-
s städtischen
verlehte sich
ast dadurch,
rat und sich
roßen Behen
n Badeplatz,
ständen ein-
Gegenstände

tern wurde
erhasst, der
Wegweiser",
oll sich als
d sich dabei
bewundern
lebensange-

Dijschlag.
schattigen
anliegenden
n Kopf und
mit nassen
a besten mit

Das war er
n lästete er
aben warten
o hatte ihm
Moment an
lächelte sie,
sie, „wo ist
n, sie haben
Abhaltung
den Herrn
durch einen
Komtesse,
Ausbleiben
h.“

nge Gräfin.
ich geforgt,
gedlieben.“
ndigte sich

ß mir nur
e, aber ich
Beate bot
er dankte,
Sommer-
ein wenig
Bänken

O. B. Enzklösterle, 11. Aug. Die Gastur-
gäste des durch seine vorzügliche Verpflegung weit
über die Grenzen des Enztales hinaus wohlbekannten
Gasthofs zum „Waldborn“ in Enzklösterle hatten
gestern abend einen seltenen Genuß. Aus der Mitte
der Gäste wurde ein Konzert veranstaltet, welches
in reicher Abwechslung durch Gesangs-, Cello- und
Klavervorträge die schönsten Schöpfungen unserer
berühmtesten Komponisten zu Gehör brachte. Am
Klavier saß Dr. Professor Karle aus Karlsruhe,
welcher mit großem künstlerischem Verständnis in
unermüdblicher Weise die Begleitung übernommen
hatte. Die jugendlichen Fräulein Fuld aus Mann-
heim erfreuten uns durch Cello- und Violinvorträge.
Frau Erhard aus Stuttgart gab mit ihrer schönen
Mezzo-Sopranstimme Lied um Lied zum Besten.
Dr. Jakobs aus Mannheim löste durch zwei Cello-
Soli, welche in vollendeter Weise zum Vortrag
kamen, stürmischen Beifall aus, während Frau
Schleijinger aus Pforzheim reizende Lieder zur
Laute sang. Last not least trug ein ausgezeichnet
Pflüner Stoff sehr zur Erhöhung der Stimmung
bei. Der schöne Ertrag einer am Schluß veran-
stalteten Sammlung wurde Hrn. Pfarrer Vader
zur Verwendung für wohltätige Zwecke übergeben,
der dafür den herzlichsten Dank ausdrückte. Ein
humorvolles Stegreif-Gedicht in Enztales Mundart
sand ungeteilten heitersten Beifall. Die originellen
Verse mögen vielleicht auch in dieser „Enztaleszeitung“
manchem Leser eine kleine Freude bereiten.

Z-abot en de Obesfonda
Vof't mer: Was tuet au dabonta?
Queter! hair' no naut a weng!
Kurt, des isht a Vorstelleng!

Jept, was du net isht! — Berwida
Jan-n-e me ens Waldhorn g'schida,
hätt' ons Beba gern gwil' gwisht,
Was do für a Lebtag isht.

Ha! jept wurd's mer nomol besser,
Uf em Stühle der Professor
haut, was's no verleda la,
Noch-am Takt u's Rähle na.

Gud! seit focht's uf dem Papeler
Je! der suchtet ogehener
Vents ond recht ond en der Witt' —
Ocha — isht me au no mit!

Sich'sch — uf emol spirt a Fralle
Wu Bedachtsamer ihr Rähle
Fragt hellus die's jublat a
Wrad, als feng's vom Himmel ra.

Wu ara Stemma, wie Ellberglofa
Zuet se d'Noble Hurelofa
Frisch, wie Durckag'rielet golt's
Des lieb Fralle, des verlobt's.

W'aller sch'ist isht aber emmer
Wenn zwol laub'te Frauzenmer
Dochbegeisteret ond om d'Wett'
Senge: des hoist mer „Durt!“

Müdle! do hebist a da'n Eta
Burd's der vumel hoch zom Brota,
Schauderfakt glet vor Gefüht
Stoht bei bidie Herz ischt still.

Uf mordsmählich graufe Weiga
Alt ond Jong deant Konstschind zeiga,
Wierich d'essa bald, bald sei'
Fadret se en d' Satta nei.

von Birkenholz, das in der Nähe des Hauses an-
gebracht war. Man plauderte auch, allein schließlich
ging doch den beiden jungen Leuten dieses Tête-à-Tête
an, ein wenig peinlich zu werden. Besonders empfand
dies Malhahn.

Er ahnte, daß Graf Brühl dieses Beisammen-
sein mit Absicht herbeigeführt habe. Es war klar,
daß der Herr Minister mit aller Macht den preußi-
schen Gesandten durch jante Bande an sein Haus
zu fesseln, ihn durch Liebesgedanken gewissermaßen
von der Arbeit abzulenken suchte. Und wieder sagte
sich Malhahn, daß es in den diplomatischen Geheim-
archiven etwas gab, das ihm verborgen bleiben sollte.
Aus diesen Grübeleien entriß ihn die Komtesse,
die fragte: „Werden Sie den ganzen Sommer in
Dresden bleiben? Sich nicht ein bißchen Erholung
gönnen?“

„Erholung, Gnädigste?“ fragte er, seine kraft-
volle Gestalt höher redend, „die, glücklicherweise,
brauche ich nicht. Sollten es jedoch Zeit und Ver-
hältnisse gestatten, würde ich gern um Urlaub ein-
kommen, den ich in der Heimat zubringen würde,
um Verwandte und Freunde wiederzusehen. Unser-
einer ist zu sehr gebunden, und am politischen Him-
mel stehen Wolken, die mit allerhand Zündstoff
gefüllt sind.“

„Wo ist eigentlich Ihre Heimat?“ erkundigte sich
Beate interessiert.

„Ich bin in Potsdam geboren,“ entgegnete
Malhahn, „also betrachte ich die Havelstadt als

Wie der Zeppele en d' Haid
Steiget se uf ihrer Streide;
Müdle! fall net ra, sonst geit's
A nei's Oglid, du brichst d' Kreuz.

Vor dem herzichen Pantallable
Jag mit Juhu i mei Hüatle
Laha muoh mer, wenn se jucht;
Heul', wenn's zom Verbarma schlucht.

A sch'd's Gsang mit Tassalslaga
Isht a W'ung — des muoh e saga —
W'onders aber, wenn dui Konstschind
Ond verabreicht wurd' omsonst.

I für mein' Toil la net senge —
I ist ischt loin To' roudbrenga:
Mit der graihita Longakrait
Tief'süht wär's ond — schauderhaft.

Des'weg be ich doch ralomma,
Wu i d' Vorkraft hau vernomma,
A Programm gä's, Pilsner Bier
Ond Bergnuga, des hoist: Bier.

Ond d'isht woht gwä — sei verstanda
Hent's dia Dile-tenschiler-tanta,
Danbar isht mer do rom
Als „verehriet Publikum“.

Des la schließlich jo a jeder
Spiela mit der Juch am Leder,
Aber sottliche Enghrument' —
Des la bloh, was Kenichtler send.

I will jept mei Schreiba schlaha
d'isht ischt am End' verdracha —
Wessan Pant au vleitmo's ond
Send fidel ond blesat glond.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Eronberg, 13. Aug. Nach der Rückkehr vom
Gottesdienst fuhr der Kaiser gegen 1/12 Uhr nach
Falkenstein, um dem Offiziersheim „Tannus“
einen etwa halbstündigen Besuch zu machen. Mor-
gens hörte der Kaiser den Vertreter des Auswärtigen
Amtes Frhrn. v. Janssch. — Um 9 Uhr fand große
Beleuchtung der Burg und Stadt Eronberg, sowie
der umliegenden Villen statt.

Paris, 13. Aug. Die Agence Havas meldet
aus Berlin: Botschafter Cambon und Staats-
sekretär v. Ribbentrop hatten gestern nach-
mittag eine lange Unterredung. Voraussichtlich wird
eine neue Besprechung im Laufe der Woche statt-
finden. Der Austausch der Ansichten vollzieht sich
weiter in normaler Weise.

Wien, 13. August. Herzog Albrecht von
Württemberg und Herzog Philipp Albrecht sind im
Jagdschloß Hinterthoden eingetroffen. Sie nahmen
als Gäste des Kaisers am Diner in der Kaiservilla
teil, und reisten hierauf wieder ab.

Konstanz, 13. Aug. Der Vertreter des ersten
badischen Reichstagswahlkreises Geh. Finanzrat Hug
ist heute früh an einem Herzleiden gestorben. Er
vertrat den Wahlkreis seit 1890 und gehörte dem
Zentrum an.

Berlin, 14. August. Gestern war hier der
heißeste Tag der Woche mit 31,6 Grad Celsius,
die gegen 1/3 Uhr nachmittags erreicht wurden.
Erstreckend groß ist die Zahl derer, die auf der
Straße oder im Bade unter den Folgen der Hitze
zusammenbrechen und erkranken. Im Freibad Wann-

meine eigentliche Heimat. Die schönsten Erinner-
ungen meiner Kinderzeit knüpfen sich an die herr-
lichen, schattigen Gärten dort und an die blaue
Havel, in der wir Kinder nach Verzehnlust schwam-
men oder auf kleinen Booten ruderten.

Ah, und wie herrlich war es, wenn wir später
als heranwachsende Knaben dem König — unserem
Könige, Komtesse — begegneten, wenn wir den Hut
schwanken und ihn begrüßen durften! Noch jetzt ist
es mir oft, als sehe ich ihn vor mir, als fühle ich
seine großen, blauen Augen auf mir ruhen, und als
vernehme ich seine Stimme, als er mir eines Tages
nach einer kleinen Unterhaltung allerlei goldene Er-
mahnungen gab und schließlich sagte: „Werde ein
tüchtiger Mann, mein Junge, so einer, den ich ge-
brauchen und auf den einst sein Vaterland mit
Bewunderung blicken kann. Ach und wie stolz bin
ich, daß er mich gebrauchen und ich ihm dienen kann!
Einem Manne, wie ihm — einem Großen — dienen,
ist Wohlthat, Komtesse, glauben Sie mir!“

Beate blickte in Malhahns leuchtende Augen.

„Sie sprechen ja ganz verzückt,“ meinte sie.

„Das passiert mir immer, sobald ich an ihn denke.“

„So bitte, erzählen Sie mir noch mehr von ihm.“

„Sie sollten ihn kennen lernen, ich glaube, Sie
würden sich auch für ihn begeistern,“ rief der Mann.

„Ich glaube nicht,“ meinte sie ruhig, „denn, um
offen zu sein, ich habe eine gewisse Abneigung gegen
ihn. Diese Abneigung ist freilich rein persönlich,
und die Ursache ist meine Kränklichkeit.“

see wurden 13 Personen vom Dittschlag getroffen,
aus dem Freibad Müggelsee wurden 7 Fälle ge-
meldet. In den Unfallstationen und Krankenhäusern
wurden fast stündlich Opfer der Hitze eingeliefert.
Bahnsinnig wurde infolge der Hitze auf offener
Straße ein 29 Jahre alter Rutscher. Er sprang
plötzlich vom Rutschbock und schlug mit seiner Peitsche
auf Menschen und Tiere ein. Man hatte große
Mühe, ihn zu bändigen und in Gewahrsam zu bringen.

München, 14. August. Gestern abend 7 Uhr
kieß auf dem Bahnhof Starnberg eine Lokomotive
auf einen mit Münchner Ausflüglern besetzten Gil-
zug auf. 25 Personen erlitten erhebliche Verletzungen.
Die Münchner Sanitätskolonne rückte mit 4 Kranken-
wagen zur Bergung der Verwundeten aus. 4 Ver-
letzte litten schwer, darunter 1 Dame.

Basel, 13. Aug. Der im Rohbau fast fertig-
gestellte Bahnhof ist gestern abend in Brand geraten.
Das Holzgerüst wurde vernichtet. Das Mittelstück
des Empfangsgebäudes ist ausgebrannt. Das Feuer
ist wahrscheinlich durch die Funken einer Arbeits-
lokomotive entstanden. — Am Kanal in Groß-
hüningen steht seit Samstag nacht 1/2 12 Uhr das
Kohlenlager Raab Karcher u. Co. in Flammen.
Menschenleben sind nicht in Gefahr. Der Brand
dauert z. B. noch fort.

Moskau, 13. Aug. Durch Fahrlässigkeit sind
6000 Pud Petroleum in den Fluß ausgelaufen,
wo sich das Petroleum entzündete. Mehrere
Baracken und ein Teil der kleinen Gebäude der
Westinghouse-Werke wurden durch Feuer zerstört.
Der Schaden wird auf 100 000 Rubel geschätzt.

Liverpool, 13. Aug. Gestern wurden 100
Wagenladungen mit Lebensmitteln von dem Edgehill-
Bühnenbahnhof unter starker militärischer Bedeckung,
die die Instruktion hatte, gegebenenfalls von der
Waffe Gebrauch zu machen, in die innere Stadt
gebracht. Es fanden kleinere Demonstrationen statt,
doch kam es nirgends zu Gewalttätigkeiten. Die
Streiklage ist außerordentlich ernst.

Liverpool, 14. Aug. Gestern nachmittag ver-
anstalteten etwa 100 000 Transportarbeiter Kund-
gebungen, bei denen es zu wilden Szenen kam.
Alle Polizeireserven mußten aufgeboden werden, um
die Straßen zu säubern. Sie wurden heftig mit
Steinen und Flaschen angegriffen. Erst nachdem
berittene Schutleute wiederholt gegen die Menge
vorgegangen waren, ließen die Unruhen nach. Die
Redaktionen der Zeitungen werden polizeilich bewacht.
— Einer späteren Meldung zufolge haben bei den
Unruhen 20 Schutleute und etwa 50 Zivilpersonen
erhebliche Verwundungen davongetragen. Ein Schut-
mann wurde getötet.

Voraussetzliche Witterung.

Im Südwesten sind zwar einige Störungen, doch haben
diese nicht viel zu bedeuten und werden keine Wenderung
des heiteren, trockenen, heißen Hochsommerwetters veran-
lassen. Über steht noch verhärtete Hitze bevor.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Neef,
für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

„Was,“ stotterte Malhahn, „Ihre Kränklichkeit?“
„Ja,“ sagte sie, während ein trauriges Lächeln
über ihr Gesicht huschte, „es ist so. Damals, es ist
freilich schon lange her,“ schaltete sie ein, „fast elf
Jahre, es war im Jahre 1735, als Ihr angebeteter
König, ehe er den sogenannten Frieden von Dresden
schloß, unsere Stadt zur Kapitulation zwang und
hier als Sieger einzog. Also damals lag ich als
kleines Mädchen krank zu Bett. In der ganzen
Stadt, in unserem Hause herrschte ein Wirrwarr,
der gar nicht zu beschreiben war. Ich hörte von
einer Schlacht von Kesselsdorf erzählen, in der das
österreichisch-sächsische Heer geschlagen worden war,
überall sprach man von dem Preußenkönig als von
einem Ungeheuer, einem Wüterich. Wir hatten eine
alte Kindermuhme, die wahrscheinlich, weil sie an-
nahm, mich besser im Bett und im Baume zu halten,
vom dem Könige Sachen erzählte, die mich in Angst
hielten, und diese Furcht wirkte wie Gift auf meinen
Körper. Ich war ein kräftiges Kind, allein seit
jenem Fieberanfall habe ich mich nie wieder erholt,
das fühle ich, auch die Spuren jener Zeit nie wieder
ganz verwunden. Meine Kindermuhme handelte
übrig, das weiß ich, aber die Hauptschuld trägt sie
doch nicht an meiner Krankheit, die trägt die Kriegs-
zeit und im Grunde Ihr König. Und nun Sie das
wissen, können Sie beim besten Willen nicht ver-
langen, daß er mir in angenehmer Erinnerung steht,
oder daß ich mich gar für ihn begeistern kann.“

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestand des Zimmermanns **Gottlieb Rexer** in **Schömburg** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es wurden nachstehende Anordnungen getroffen:

- I. 1. Unter Sperre gestellt werden das verseuchte Gehöft, sowie das vermöge seiner Lage besonders gefährdete Gehöft des Landwirts **Gottlieb Fuchs** in **Schömburg** mit der Maßgabe, daß eine Entfernung von Wiederläufern und Schweinen aus diesen Gehöften nur nach vorgängiger Einholung der Erlaubnis der Orts-polizeibehörde zum Zweck sofortiger innerhalb der Gemeinde **Schömburg** unter polizeilicher Aufsicht zu vollziehender Schlachtung erfolgen darf.
 2. Das Betreten der gesperrten Stallungen ist außer Tierärzten nur denjenigen Personen gestattet, welchen die Wartung und Pflege der Tiere dieser Stallungen übertragen ist.
 3. Die Abgabe roher Milch aus den gesperrten Gehöften ist untersagt.
 4. Das Geflügel in den gesperrten Gehöften ist so einzusperren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann.
 5. Sämtliche Hunde der gesperrten Gehöfte sind festzusetzen.
 - II. Sämtliche übrigen Wiederläufer und Schweine auf der Gemeindegemarkung **Schömburg** werden unter Beobachtung gestellt mit folgenden Wirkungen:
 1. Die Ausfuhr von Wiederläufern und Schweinen aus der Gemeinde **Schömburg** ist nur mit oberamtlicher Erlaubnis zwecks sofortiger Abschachtung gestattet.
 2. Das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch die Markung **Schömburg** ist untersagt. Dem Treiben ist das Fahren mit angespannten Wiederläufern gleichgestellt.
 - III. Das bestehende Verbot des Hausierhandels mit Wiederläufern und Schweinen einschließlich des Aufsuchens von Bestellungen seitens der Händler, sowie das Verbot der Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Oberamtsbezirk **Neuenbürg** bleibt aufrecht erhalten.
- Die Tierbesitzer werden auf ihre Anzeigepflicht im Fall des Seuchenausbruchs oder eines Seuchenverdachts hingewiesen mit dem Bemerkten, daß eine wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht mit Gefängnis bestraft wird.
- Im übrigen wird die Bevölkerung dringend ersucht, durch Wahrung größter Vorsicht dazu beizutragen, daß die Seuche auf ihren Herd beschränkt bleiben wird.
- Den 12. August 1911. Amtmann Gaifer.

Birkenfeld,
Oberamts Neuenbürg.

Infolge Ablebens des Besitzers wird hier ein

landwirtsch. Anwesen

dem Verkauf ausgesetzt.

Grundstücke können miterworben werden. Infolge der Nähe der Großfabrikstadt **Pforzheim** ist einem tüchtigen Landwirt gute und lohnende Absatzgelegenheit sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegeben.

Weitere Auskunft erteilt

Den 10. August 1911.

Schultheiß Holzschuh.

Achtung Gastwirte!

In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie vor Anschaffung eines Musikwerkes

Die Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und verwandte Gewerbe

(vom 5. bis 21. August d. J.) in der

Gewerbeshalle Stuttgart

besuchen. Sie sehen daselbst eine ganze Reihe hervorragender Neuheiten in

Sprechautomaten, Orchestrions, Handspielklavieren und elektrischen Musikinstrumenten

ausgestellt vom bekannten

Musikhaus

L. Jacob, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht. Kataloge gratis.

A. Forstamt Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 21. Aug. d. J.,
vormittags 10 Uhr

in **Langenbrand** im „Löwen“ aus Staatswald **Vord. Hardt, Bühlweg, Todtenweg, Röhgrund, Unt. Förtelberg, Ob. Schwente, Hint. Althubdel, Gairenteich, Weissenstein und Scheidholz** aus **Dist. Sackberg, Hundstal und Hengstberg**:

Rm.: 8 Nadelholz-Prügel, 1 Eichen-, 39 Laubh.- und 947 Nadelholz-Andruck, 3 buch, 6 tann. Reisprügel.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

A. Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 26. Aug. d. J.,
vormittags 10 Uhr

in **Wildbad** im Gasthof zur „Eisenbahn“ aus Staatswald **I. Abt. 47 Blochhaushang, 59 Hint. Brotenu, 66 Pflanzgarten, 70 Wasserfalle, 80 Stodwiese und 86 Mittlerer Langenwald**:

Rm.: 7 buch. Ausschuh, 2 Nadelholz-Ausschuh; Anbr.: 25 Eichen, 110 übriges Laubholz und 634 Nadelholz, sowie 67 Rm. Reisprügel.

Auszüge sind vom K. Kameralamt **Neuenbürg** erhältlich.

Arbeits-Vergebung.

Zu einem Einfamilienwohnhausembau an der **Wilhelmshöhe** in **Neuenbürg** habe ich im Auftrage nachstehende Arbeiten zu vergeben:

- Grab- u. Maurerarbeiten,
- Dachdeckerarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Berschindelung,
- Blechnerarbeiten,
- Gipsarbeiten,
- Glasarbeiten,
- Schreinerarbeiten,
- Schlosserarbeiten,
- Malerarbeiten,
- Tapezierarbeiten, sowie
- Eisenlieferung.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf meinem Büro in **Pforzheim, St. Georgenstraße Nr. 19** zur Einsicht auf und wollen Angebote bis

Samstag den 19. d. Mts.,
abends 6 Uhr

daselbst in % des Voranschlags ausgedrückt, abgegeben werden.

L. Schnürle,

Architekt,

Pforzheim, Teleph. Nr. 798.

Pferdeknecht-Gesuch.

Für den Stadtverkehr suchen einen tüchtigen **Fuhrmann**, im **Langholzfahren** bewandert, bei höchstem Lohn, Eintritt sofort,

Gebr. Feiler, Sägewerk,
Pforzheim-Wärmtal.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt die

G. Nech'sche Buchdruckerei.

Öffentliche Versteigerung.

Der gesamte, in Nr. 124 d. B. Mattes näher verzeichnete Grundbesitz des verst. Hirschwirts **Ernst Fauth** von **Dennach** wird am

Mittwoch den 16. Aug. d. J., vorm. 8 Uhr
auf dem **Rathause** zu **Dennach**

unter teilweise veränderten Verkaufsbestimmungen zum Verfaufe ausgesetzt.

Am gleichen Tage von **vormittags 10 Uhr** werden bei der Wirtschaft zum „Hirsch“ die

sämtlichen beweglichen Sachen

des gen. Erblassers bestehend in

7 vollständ. Betten, Weiszeug, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Wagen und sonst. Hausrat, sodann

von **nachmittags 2 Uhr** an:

eine etwa 6 Jahre alte Kuh, Vorräte an Heu, Stroh und Stroh, ersterer in Mengen von je 10 Str., 16 Hühner, 14 Rm. Brennholz, 60 Reisfahwellen, die gesamte Wirtschaftseinrichtung wie: Gläser, Teller, Besteck, ein Klavier, die vorhandenen Vorräte etwa: 2300 Cigarren, 139 Ltr. Ablagwein (Handtrunk), 77 Ltr. alter Rotwein, ein Faß Pfälzer-Weißwein — 384 Ltr. —, ein Faß Rotwein — 419 Ltr. —, 150 Ltr. Most, Branntwein 2 Ltr., Bisköre u. a. m. gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Den 12. August 1911.

A. Bezirksnotariat Neuenbürg:

Schmid, Stv.

Zu sofortigem Eintritt suchen wir einen unbeding. zuverlässigen

Platzmeister

von nicht über 30 Jahren. Gelernter Zimmermann bevorzugt. Mit gutem Gehalt ist freie Familienwohnung verbunden. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind an unser Kontor in **Rotenbach-Werk** zu richten.

Krauth & Co.

Gesucht werden:

6 tüchtige Plazarbeiter,

38—40 Pfg. Stundenlohn.

Sägewerk Dill-Weissenstein bei Pforzheim.

Telephon Nr. 372.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform
(geostetlich geschützt)

und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Feluss vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern aus Nr. 3642 zur Herstellung eines obstruierähnlichen Getränkes geeignet erlaubt

Ein durstlösendes, wohlwärmendes und schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Liter enthält einen Guldelein. Gegen 12 Guldeine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. Niederlagen durch Plakate erkennlich. Hugo Schrader von Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



Niederlage in **Neuenbürg** bei Kaufmann **W. Hieg** und Apotheker **H. Vozenhardt**; in **Gräfenhausen** bei **Ernst H. Bud**; in **Herrenals** bei Apotheker **Wilh. Tränkle**.

Schömburg.

Ein fast neues

Grammophon

ist samt 36 doppelseitig. Platten wegen Wegzugs von hier sofort billig zu verkaufen.

Angebote unter Chiffre **D E 20** durch die Geschäftsstelle d. B.

Neuenbürg.

Mädchen gesucht

nicht unter 16 Jahren, für zwei Personen, per 1. September oder sofort.

Fran Bleckmann,
Mittlere Senfensabrik.